

AGEMUS NACHRICHTEN WIEN

NUMMER 9

ARBEITS-
GEMEINSCHAFT
EVOLUTION
MENSCHHEITSZUKUNFT
UND
SINNFragen

NIKOLAI HARTMANN



1882 - 1950

Nikolai Hartmann bezeichnet seine eigene Position als "diesseits von Idealismus und Realismus"-dies mag dem Ausgangspunkt seines Denkens gelten. Faktisch ist er jedoch Realist, da er das Bestehen einer vom Bewußtsein unabhängigen Wirklichkeit annimmt. Innerhalb der Neorealisten ist er wohl dem Funktionalismus zuzurechnen (die Realität wird durch Ereignisse hervorgebracht). Hartmann spricht aber auch noch von einem "idealen Sein", das er als nicht real, aber dennoch wirklich bezeichnet: Die Mathematik, die "Wesenheiten", die Werte. Diese Wirklichkeit des Idealen besteht in seiner Sicht unabhängig davon, ob an sie gedacht wird oder nicht. Vom Gegebenen (den Phänomenen) ausgehend, versucht Hartmann durch eine Modal- und Kategorienanalyse eine Ontologie aufzubauen.

Sekundäres Sein ist der Bereich der Erkenntnis (umfassend den Idealen Bereich des Logischen und den realen Teil des Erkennens). Primäres Sein ist ideales oder reals Sein. Die reale Welt ist durch eine Schichtung (anorganische, organische, psychische und geistige Schicht) strukturiert. Im Unterschied zur zeitlosen Welt des idealen Seins ist die Zeit Fundamentalkategorie der realen Welt. Die Raumkategorie umfaßt jedoch nur die Schichten des Anorganischen und des Organischen. Die seelische und die geistige Schicht sind unräumlich. Die Schichten "ruhen aufeinander auf" wobei die höheren Schichten die niederen als Voraussetzung haben. In jeder Schichte treten neue Gesetzmäßigkeiten auf, wobei diejenigen der Trägerschicht in der höheren weiterhin gelten, aber von neuen, zusätzlichen "Überformt" werden. Interessant ist seine Untersuchung der Kategorien Raum und Zeit in seiner Philosophie der Natur. Als reine Kategorien haben Raum und Zeit selbst keine Ausdehnung, sie sind das Substrat für Ausgedehntes. Der reale Raum selbst ist daher weder endlich noch unendlich. Falls er gekrümmt ist, würde das eine weitere (vierte) Dimension voraussetzen. Ebenso könnte die Zeit als "Ring" in sich geschlossen sein, was aber ebenfalls eine weitere Dimension voraussetzen würde.

der Relativitätstheorie könnten für eine endliche Welt gelten, die "innerhalb" der Kategorie der Räumlichkeit zu denken wäre. Die Kategorien Raum und Zeit betreffen verschiedenes, da sie (nach Hartmann) nicht alle Seinsschichten umfassen; nur im "kosmologischen" Bereich bilden sie, zusammen mit den Dimensionen der Intensität (Kräfte) eine unauflösbare Einheit. Die reale Welt hat Prozeßcharakter, daher ist alles Reale zeitlich und vergänglich. Das Substrat des Prozesses ist die Energie, etwas an sich dynamisches. Beharren können bestimmte Konfigurationen (Dynamische Gefüge) indem die synthetischen Innenkräfte stärker sind als die Außenkräfte. Derartige Gefüge sind z.B. Atome, Planeten, Sternhaufen, Galaxien. Der Fluß der Zeit bedingt den Prozeß, indem das Mögliche Wirklichkeit wird. Was wirklich wird ist das, was notwendig wird. Möglichkeit, Notwendigkeit und Wirklichkeit sind daher "im Gleichgewicht" (das ideale Sein ist von der Notwendigkeit dominiert. Dennoch hat die Möglichkeit Übergewicht, da einander ausschließendes, wie etwa euklidischer und gekrümmte Räume "nebeneinander" bestehen. Die Notwendigkeit bestimmt nur die jeweiligen Folgen aus unterschiedlichen Axiomssystemen). Obwohl Hartmann auch die Werte dem idealen Sein zurechnet, bezeichnet er dieses doch als das schwächere, als das geringere Sein. Es findet sich eine ganz eigenartige Passage der Hochschätzung des Vergänglichen: "Die Überschätzung des Ewigen und Unvergänglichen ist blinde Sehnsucht. Sie weiß nicht, was sie ersehnt, kennt es nicht und malt es sich willkürlich aus. Sie projiziert es ins Unendlichen, ins Transzendente, wo keine Erkenntnis hinreicht, gibt ihm in der Phantasie ahnungslos eine Realität, die es seinem Wesen nach nicht haben kann und hält sich an sie wie an etwas Wirkliches. Darum lebt sie am wirklich Wertvollen vorbei. Die wahren Werte des Menschenlebens liegen immer im Vergänglichen, sie blitzen auf im hellen Licht des Augenblicks wirklicher Erfüllung. Das wertvolle im Leben kann nicht währen, weil es real ist, weil es Erfüllung ist. Wenn es wahrte, hätte es nicht für den Menschen das alles überstrahlende Licht." (Möglichkeit und Wirklichkeit (1938). Aus der Notwendigkeit des Prozesses folgt die Kausalität, die endlose Kette von Ursache und Wirkung, wobei sich jede Wirkung in die Ursache der nächsten Wirkung verwandelt. Kausalität ist dabei nur selten linear, fast immer handelt es sich um "Bündel" von Ursachen; daneben besteht die Wechselwirkung, in der alles auf alles wirkt. Alle Ereignisse sind daher notwendig individuell und besonders. In der realen Welt ereignet sich daher ein ständiges Überschneiden vom Allgemeinen und dem konkret - Besonderen. Die Gesetzmäßigkeit entspricht dem Mathematischen des idealen Seins, daher können wir auch mit Hilfe der Mathematik in die Relationen der Realität eindringen u. ihre Strukturen näherungsweise erfassen - wobei auch die jeweiligen individuellen Besonderheiten Grenzen setzen. (Denn es ist ja eine der Schwierigkeiten der Forschung, die "störenden" Faktoren auszuschließen und die "reinen" Gesetzmäßigkeiten festzustellen). Hartmann ist dabei grundsätzlich Erkenntnisoptimist (Wissenschaft nähert sich im Prinzip der Wahrheit); Erkenntnis ist ein Prozeß, der allerdings nie abgeschlossen sein kann, allein schon im Hinblick auf die erwähnte Besonderheit aller Einzelfälle. Hartmann knüpft daran (1933!) allerlei Warnungen betr. Entwicklung der Technik, die sich nun ja leider als sehr berechtigt erwiesen haben.

Die Schichte des Organischen überformt die anorganische Welt. Es laufen in ihr Prozesse ab, die im einzelnen völlig den anorganischen entsprechen, ^{aber} über durch das Auftreten neuer, übergeordneter Gesetzmäßigkeiten, die das wann und wo der physiologischen Reaktionen bestimmen. Hartmann spricht in diesem Zusammenhang auch von Ganzheitsdetermination. Ins Metaphysische zielende vitalistische Spekulationen lehnt er ab.

Als wesentliche Merkmale des Organischen sieht er die Fähigkeit zur Selbstregulation, zur Assimilation (Aufbau spezifischer eigener Strukturen). Die organischen Gefüge treten als Individuen auf, sind aber Teile der Art, die objektive, funktionelle Realität besitzt und nicht nur ein Abstraktum ist. Hartmann akzeptiert (1912, Philos. Grundfragen der Biologie) die Weismannsche Konzeption der "synthetischen Evolutionstheorie" und entwickelt bereits ein Konzept einer biologisch-evolutionären Erkenntnistheorie: "Das Endproblem der Biologie nach dieser Richtung hin wäre nun hiernach das, nachzuweisen, wie auch das menschliche Bewußtsein eine Phylogenese hinter sich hat und wie es dabei von Schritt zu Schritt aus den niedersten unbewußten Organismen über die verschiedenen Stufen des tierischen Bewußtseins sich durch Aszendenz gebildet haben muß".

Nikolai Hartmann baute sein umfangreiches Werk, das die Gesamtwirklichkeit philosophisch umfassen soll, systematisch auf. Durch seine Metaphysik der Erkenntnis (1921), mit dem er die Grundkonzeption der Marburger Schule verließ, kam er zum Programm seiner Ontologie, das er mit "Zur Grundlegung der Ontologie" und "Möglichkeit und Wirklichkeit" umriß. Die konkrete Anwendung der Kategorialanalyse erfolgte dann in "Aufbau der realen Welt" (1940) noch mehr allgemein, in "Philosophie der Natur" dann auf die anorganische und organische Seinschicht bezogen. Dieses Werk erschien in seinem letzten Lebensjahr, (1950). Als einziger Bereich bleibt die Schicht des seelisch-psychischen nur cursorisch behandelt. Daran mag zum Teil die Ablehnung alles "Psychologistischen" durch die Fachphilosophie schuld sein. Hartmann selbst meinte, daß zu einer gründlichen Kategorialanalyse in diesem Bereich noch zu viel wissenschaftliche Unterlagen fehlen; und wenn man bedenkt, daß die Ergebnisse der Verhaltensforschung, der Kybernetik und Informationstheorie, der Neurophysiologie erst in der Mitte des Jahrhunderts erarbeitet wurden, hatte er für seine Zeit auch Recht. Das Geistige hatte er mit "Ethik" (1926) und "Problem des geistigen Seins" (1933) bereits bearbeitet; auch die posthum (1953) erschienene "Ästhetik" ist hierher zu rechnen. Das geistige Sein umfaßt die drei, miteinander verschränkten Bereiche des personalen Geistes, des objektiven Geistes und des objektivierten Geistes. Objektiver Geist hat (im Unterschied zu Hegel) kein Bewußtsein. Er realisiert sich nur durch das Zusammenwirken des personalen Geistes vieler Menschen. Umgekehrt im individuellen Bewußtsein: Es ist der Mensch, als geistiges Wesen, ein Produkt des objektiven Geistes, weil er nur durch das Aufnehmen eines umfangreichen Anteils aus dem geistigen Fundus der Gemeinschaft zu dem wird, was er ist. Objektiver Geist ist lebendig, ist mehr als eine Summe (Kollektiv), hat ganzheitliche Züge; er ist hierarchisch aufgebaut (Familie, Stadt, Volk, Zeitgeist); er ist von der Natur des Menschen her angelegt, der be-

reits durch seine biologische Konstitution ein soziales Wesen ist. Unter objektiviertem Geist faßt Hartmann alle materiellen Produkte geistigen Tuns zusammen, Kunstwerke, Bauten, die Dokumentation der Wissenschaft, die Literatur. Einen Absoluten Geist im Sinne Hegels lehnt er ab. Der personale Geist hat - mittels des apriorischen - Zugang zum idealen Sein, kann daher, in freier Entscheidung - Werte realisieren. Er ist somit "Mittler zwischen zwei Welten". Seine Freiheit besteht im "abgelöst sein aus der Spannung". Darunter versteht Hartmann das folgende: Das tierische Bewußtsein steht mit seinem vitalen Streben (Instinkte) der Wirklichkeit unmittelbar konfrontiert gegenüber. Der Mensch kann mittels seines Geistes sich von der Gegebenheit distanzieren, überlegen, erkennen: Er tritt aus der Spannung heraus und kann sich bewußt für bestimmtes Verhalten, für bestimmte Werte entscheiden. In diesem Entscheidungsspielraum sieht Hartmann die Freiheit des Menschen, die allerdings nichts mit Unbestimmtheit zu tun hat. (Das Problem "absoluter" Freiheit sieht Hartmann als metaphysisches unlösbares Grundproblem an, das sich der Beweisbarkeit entzieht. In gewisser Weise arbeitet sich Hartmann hier in Richtung der Position Whiteheads voran). Hartmann sieht sehr wohl den historischen Wandel der Werthaltungen. Seine Position bezeichnet er selbst als zwischen den extremen Ansichten des "Bürgerlichen Idealismus" und des Marxismus indem er sowohl eine Auswirkung der wirtschaftlich-technischen Gegebenheiten auf die Ideologie, als auch eine Auswirkung ideologischer Kräfte auf die gesellschaftlichen Verhältnisse sieht. Interessant sind gewisse Parallelitäten zu Whitehead, insbesondere die funktionalistische Deutung der realen Welt, sowie die Gegenwärtigkeit des Idealen Seins im Mathematischen der Wirklichkeit, die starke Ähnlichkeit zu Whiteheads eternal objects hat, insbesondere auch durch die Stellung zum jeweils Besonderen: Die eternal objects sind ebenfalls nicht real; sie "trennen die wirklichen Einzelereignisse" voneinander ab. Trotz vieler Ähnlichkeiten in der Grundauffassung kommt Hartmann zu entgegengesetzter Einstellung betr. Gottesbegriff. Er vertritt erkenntnistheoretischen Agnostizismus und ethisch "postulatorischen Atheismus": "Der zu denkende Gott gefährdet die Ethik selbst" - ein allmächtiger Gott würde die Verantwortung des Menschen aufheben. Obwohl Hartmann den Positivismus grundsätzlich ablehnt, bewahrt er die kritische Grundhaltung der Marburger Schule: Der Anteil des Metaphysischen muß so klein wie möglich gehalten werden. "Philosophie endet dort, wo sie aufhört Wissenschaft zu sein". Interessant ist, daß sich dennoch manche Theologen gerade auf Hartmann berufen.

NEUFUNDE MESOZOISCHER SÄUGETIERE

Die ältesten Reste echter Säugetiere stammen aus der oberen Trias. Leider lagen bisher nur sehr spärliche Reste vor, zumeist Zähne und Unterkiefer. In der Kayata Formation in Nordostarizona konnten nun Schichten erschlossen werden, die sehr reich an kleinen Landwirbeltieren sind. Neben zahlreichen kleinen Reptilien wurden auch mehrere Säugerreste gefunden (Docodontia, Triconodontia) weiters auch säugetierähnliche Reptilien. Die genaue Auswertung wird unser Wissen über die Säugetierentstehung verbessern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Niikolai Hartmann 1-4](#)